

Kinderschutz zwischen den Systemen – die S 3+ Leitlinie Kinderschutz

Fachtagung AFET – Landesjugendamt
Niedersachsen

Hannover, 17. Januar 2020

Jessika Kuehn-Velten
BAG Die Kinderschutz-Zentren

Ein Blick auf die Kinderschutz-Zentren: Wer sind wir, warum sind wir dabei

- Wir stehen in der Kinderschutzpraxis mit im Themenfeld erfahrenen und speziell qualifizierten Fachkräften in etwa 30 Kinderschutz-Zentren bundesweit
- Die Zentren sind unterschiedlich gelebte Schnittstellen zwischen Jugendhilfe, Gesundheitssystem, Frühen Hilfen, Beratung, Therapie und kooperieren
- Die Zentren stehen in der Arbeit an der Seite von Kindern und ihren Familien und Beziehungen
- Die Zentren arbeiten in allen Schritten von Prävention Gefährdungseinschätzung und Schutzvereinbarungen bis zu lang dauernden Hilfeprozessen

Wo steht die S 3+ Leitlinie Kinderschutz in Bezug auf die Arbeit mit den Familien?



Die S 3+ Leitlinie Kinderschutz und die Partizipation

*Beteiligung
und Steuerung –
was für wen?*

*Bilder von
Beteiligung –
Familien ...*













*Einladung zur
Beteiligung –
und nun?*

*Verantwortung
und Beteiligung –
klar?*

*Beteiligung –
Angst und
Sicherheit*

*Beteiligung –
keiner weiß
es allein ,,,*

Die S 3+ Leitlinie Kinderschutz und die Partizipation von Kindern/Jugendlichen

	Kinderschutz-Verfahren	Leitlinie	Kinderschutz-Entwicklung
Mitdenken			
Mitreden			
Mitgestalten			
Mitplanen			
Mitentscheiden			
Mitverantworten			

Die S 3+ Leitlinie Kinderschutz und die Partizipation

- Was tut die Leitlinie?
 - Sie spricht sich mit 100 % Konsens für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus: für Information und Mitwirkung.
 - Sie spricht sich bei Vermutungen auf sexuelle Gewalt klar dafür aus, keine Untersuchung gegen den Willen von Kindern und Jugendlichen und/oder ohne ihr Einverständnis durchzuführen.
 - Sie macht deutlich, wo es an Forschung zur Beteiligung noch fehlt.
- Was braucht die Leitlinie in jetzt schon nicht mehr fünf Jahren?

Die S 3+ Leitlinie Kinderschutz – was sie nicht leistet

- Was tut die Leitlinie nicht?
 - Sie nimmt uns die praktischen Auswirkungen nicht ab, nicht das, was wir damit tun wollen.
 - Sie nimmt uns die weitere Entwicklung nicht ab.
 - Sie sorgt nicht für gute Kooperation in der Praxis nur durch ihre Existenz.
 - Sie sorgt noch nicht dafür, dass wir uns gegenseitig besser kennen.
- Sie muss genau so gefüllt, kommuniziert und wertgeschätzt werden wie andere Ansätze und Überlegungen auch.

Systeme im Austausch – unterschiedliche Ansätze, gleiche Ziele

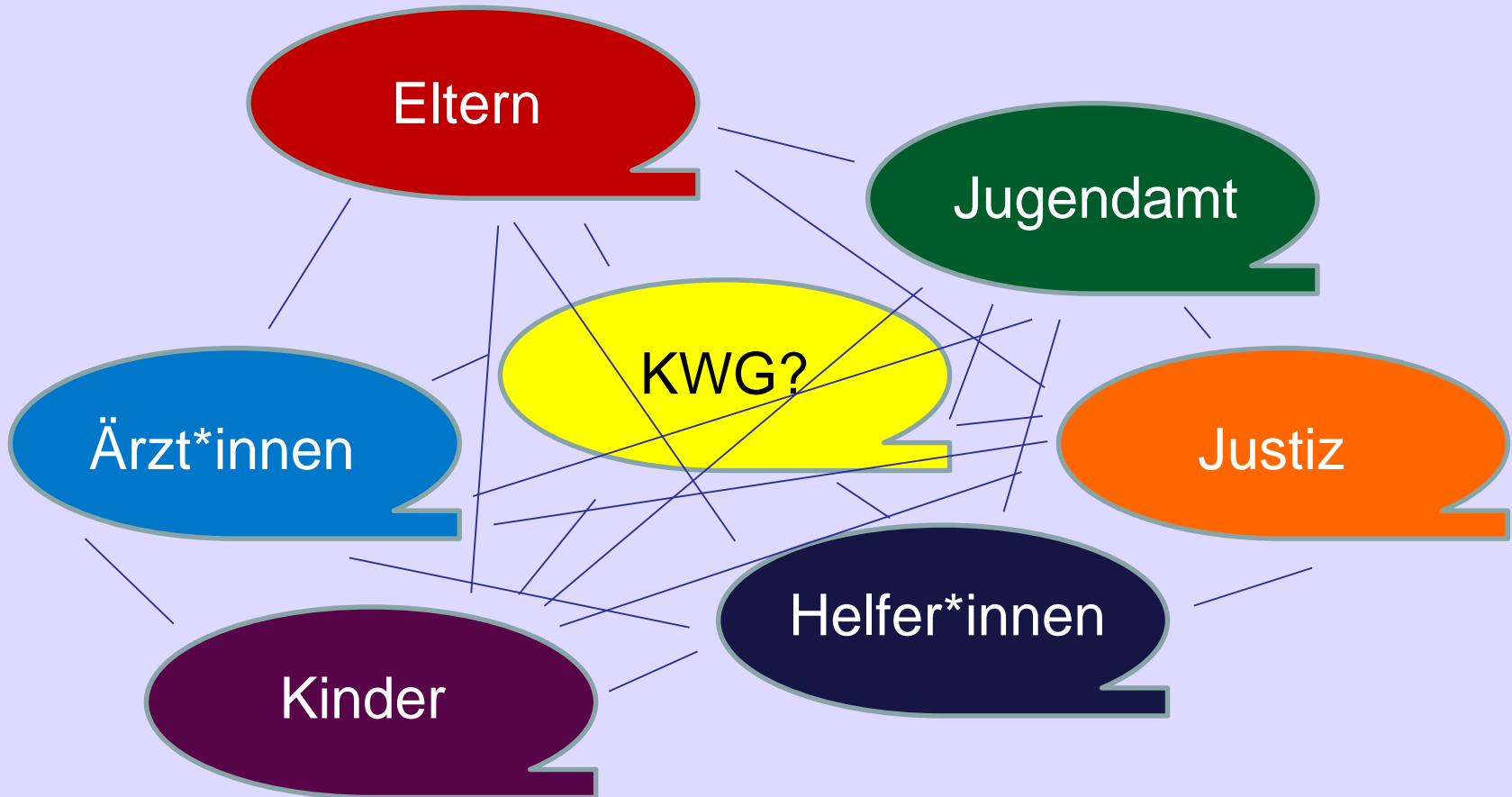
- Wie sehen wir Kindeswohl?
- Wie geht aus unserer Sicht gute Zusammenarbeit?
- Wie gestalten wir Abläufe, Entscheidungen, Verantwortung, Zuständigkeiten – wie tauschen wir uns dazu aus?
- Was bedeuten Schutzvereinbarungen für uns?
- Wie sind unsere Zugänge zueinander?
- Wie gestaltet sich unser Vertrauen zueinander?
- Was bedeutet Transparenz für uns?
- Wie sind unsere zeitlichen Perspektiven – wer hat welche und wieviel Zeit?
- Wie betrachten wir Kontexte?

Kinderschutzfragen:

Was ist geschehen? Was geschieht? Was wird geschehen?

- Was bedeutet die Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft?
 - Es ist einmal zu viel passiert.
- Was heißt es, aus Geschehenem zu lernen – was erwarten wir da?
 - Es darf nicht wieder passieren.
- Was bedeutet es, Zeiten zu trennen oder zu verbinden?
 - Mit diesem Kind gibt es (k)einen Neustart.
- Wie geht Prognostik in den Systemen?
 - Was ist zu erwarten – wer erwartet was – wieviel Sicherheit muss und Unsicherheit darf sein?

Wer gestaltet Kinderschutz?



Hilfeprozesse: Gemeinsames Gestalten

- Es geht als Ziel um Wirksamkeit, Autonomie und Beteiligung / Selbstbestimmung für alle – auch im Kinderschutz.
- Wer / was steht im Fokus?
- Wer braucht was – auf welche Bedürfnisse schauen wir?
- Wer / was bleibt im Blick / gerät aus dem Blick?
- Wer / was verändert Beziehungen?

Kinderschutz ist Arbeit in Beziehung

- ... mit den Kindern und Jugendlichen; es geht um Vertrauen und Vertraubarkeit, um Abstimmung, Echtheit, Verlässlichkeit
- ... mit den Eltern und Sorgepersonen in ihren Schutzanteilen und ihren möglicherweise schädigenden Anteilen
- ... mit den Fachkräften aus dem eigenen und aus anderen Systemen, mit Zutrauen und geteilter Haltung oder Streitkultur
- ... mit mir, mit dem Thema Gefährdung ... und mehr

Was hat mich im Leitlinienprozess am meisten beeindruckt?

- Die Leidenschaft, mit der viele Akteur*innen argumentiert haben.
- Die Bedeutung des Themas, die manchmal Atem nehmend war.
- Die Angst, die mitschwang in der Abhängigkeit von Mehrheiten.
- Der gute Wille, etwas Sinnhaftes zu schaffen.
- Die manchmal aufbrechende Konkurrenz.
- Und die Erfahrung, dass etwas geht – wenn auch nicht alles – hier – jetzt.

Systeme im Austausch – ein Ausblick

- Wir - in allen Systemen - sehen Kinder und Eltern als Expertinnen für Kinderschutz an.
- Alle, die mit dem Kindeswohl zu tun haben, sind gleichermaßen Beteiligte in Entwicklungen und Prozessen.
- Wir laden uns gegenseitig ein, wie in der Leitlinie. Wieviel Mut haben wir dazu?

Zusatz

Kinder im Erleben sexueller Gewalt

- Sie haben Ohnmacht, Hilflosigkeit, (zu viel) Abhängigkeit, Ausnutzung, Bemächtigung erlebt
 - Sie brauchen Beteiligung, Ernstnehmen, Wirksamkeitsmöglichkeiten, Grenzachtung und Zeit
 - Sie brauchen Zugänge, die sie wollen können und die ihnen gerecht werden

Kinder als Individuen

- Sie haben Verwirrung über Wirklichkeit(en) erlebt – und etwas, das sie nicht verstehen und einordnen können
 - Sie brauchen Reorganisation von Wirklichkeit
 - Sie brauchen Anerkenntnis emotionaler Wirklichkeit(en)
 - Sie brauchen Vorsicht mit Wirklichkeitsforderungen

Kinder im Hilfeprozess

- Sie haben eigene Gefühle und Meinungen zu dem, was sie erlebt haben und was jetzt kommt
 - auch zu Gesprächen, zu Untersuchungen, zu Strafen, zu Hilfen ...
- Sie brauchen, beteiligt zu sein, gewonnen zu werden für Hilfeprozesse, Verantwortung - und Schutz vor Verantwortung